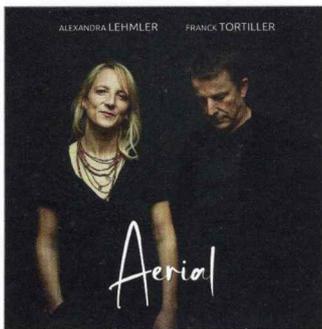


samthandlung, gleichwohl fühlt sich das Werk dank seiner Komplexität, seiner virtuoson Musiker (u.a. Matthias Knoop und Christian Mehler an Trompete und Flügelhorn, Matthias Muche an der Posaune, Andreas Wahl an der Gitarre, Laia Genc am Klavier und Jens Düppe am Schlagzeug) und dem satten Ensembleklang dennoch an wie aus einem Guss. Oder anders gesagt: irgendwie auch radikal frisch und herausfordernd.

THOMAS VOLKMAN



ALEXANDRA LEHMLER/ FRANCK TORTILLER

AERIAL
Label MCO

Ein Traum-Duo in hauchzart achtsamem Dialog. Die Saxophonistin Alexandra Lehmler und der Vibraphonist Franck Tortiller zelebrieren die hohe Kunst des Miteinanders mit leisen Tönen, eher dem Zuhören zugeneigt als der eigenen Durchschlagskraft. Im Quartett sind beide ja durchaus zum Powerplay fähig. Hier spinnen sie in kammermusikalischem, lyrischem, nie beliebigem Beisammen eher feine, empathische Fäden mit hohem Improvisationsanteil, der hohes Überraschungspotential birgt und bei aller positiven Zugewandtheit für jede Menge Spannung sorgt. Neben den eigenen Stücken der beiden, darunter u.a. Tortillers groovebetontes »L'innocence du cliché« oder Lehmlers luftig fließende Widmung »Frieda«, finden sich mit Arrangements der Puccini-Arie »Mi chiamano Mimi«, des Gainsbourg-Chan-

sons »Ces petits rien« und der Barockarie »Enchaine moi« von Jean-Philippe Rameau auch Referenzen an die Musikgeschichte. Gute Musik indes ist einfach zeitlos, ebenso erfrischend wie ein offenes, einfallsreiches Zwiegespräch. »Hymn to Hope« zum Schluss setzt dem Album ein traumhaft feines Sahnehäubchen.

TOBIAS BÖCKER

CHRISTOPH IRNIGER PILGRIM

GHOST CAT
Intakt

Es beginnt wie eine Coltrane-Rubato-Ballade, entspannte Melismen aus dem Geiste des Meisters zeichnen eine abgeklärt friedvolle Atmosphäre, ehe es losgeht mit kantigen Patterns in ungeraden Metren und schrägen Harmonien, die zwischen dem klaren Pianoklang Stefan Aebys und dem angeschmutzten Gitarrensound Dave Gislens ausgehandelt werden. Das ist aber oft nur das Sprungbrett für eine ins Freie driftende Kollektivimprovisation, in die Saxophonist Irniger sein Ensemble, zu dem auch Raffaele Bossard am Bass und Michael Stulz an den Drums gehören, führt. Bis dann der rockende Maschinen-Groove zurückkehrt, über dem ausgiebig die eckig vertrackten Lines des Gitarristen schweben. »Ghost Cat«, das Titelstück, kreist um jenes Foto des Schneeleoparden, auf das der von der Begegnung bewegte Fotograf verzichtet hat, und setzt einen meditativen Akzent, bis im folgenden Stück wieder »Spirits« beschworen werden. Es ist das fünfte Album einer Band, die schon seit über einem Jahrzehnt zusammenarbeitet, und man spürt der Produktion die Freiheit und Offenheit an, die die Musiker miteinander teilen. Harmonisch bindet man sich in den frei strömenden Passagen gerne ans späte Coltrane-Universum. Etwas aktueller wirken die rockigen Bezüge zur rhythmisch

vertrackten Steve Coleman-Schule, die immer wieder aufgebrochen werden, bevor es zu selbstgefällig wird. Die beiden Harmonieinstrumente ergänzen sich in großer Transparenz oder pausieren klug. Oft haften den Stücken dennoch etwas Getragenes an. Die nachdenkliche Grundstimmung, die auch die wilderen Passagen tönt, verleiht der Produktion eine sympathisch-solide Ernsthaftigkeit, hier und da auch ein bisschen erdenschweres Pathos.

MICHAEL BOSSONG

FRESU/RUBINO/ DI BONAVENTURA/ BARDOSCIA

FERLINGHETTI
Tük

Filmer Ferdinando Vicentini Orgnani hat sich über beachtlich lange Zeit an die Fersen von Lawrence Ferlinghetti geheftet, um dokumentarisches Material über den amerikanischen Poeten und unablässigen Sozialkämpfer zu sammeln. Als Ferlinghetti Anfang 2021 nach mehr als hundert Lebensjahren hinüberging, war die Filmmusik bereits eingespielt: Wenige Monate vor dem Tod der Beat Generation-Ikone verneigte sich ein italienisches Quartett mit Eigenkompositionen. Trompeter Paolo Fresu, Pianist Dino Rubino, Bandoneonist Daniele di Bonaventura und Kontrabassist Marco Bardoscia schätzen Ferlinghetti – und einander – seit langem. Das Quartett präsentiert sich auf der dreizehn Titel umfassenden Hommage ideenreich. Statt zu vertonen, werden die inspirierenden Texte Fer-



linghettis in gemeinsamer improvisatorischer Atmung verstoffwechselt. Lakonisch-Melancholisches (»Too Young to Die«) tritt ebenso zutage wie Visionäres (»Hill of Poetry«). Jazz als Tonspur für eine Doku, das funktioniert nicht immer. Hier aber gelingt die Verbindung. Das von der Handschrift Ferlinghettis und mit Schreibmaschine getippten Manuskript-Ausschnitten überzogene Cover gehört zu den eindrücklichsten der Saison.

WOLFGANG GRATZER

MARCO VON ORELLI/ SHELDON SUTER

DRAW FROM THE SOURCE
ezz-thetics

Für den Trompeter Marco von Orelli und den Schlagzeuger Sheldon Suter – beide aus der Schweiz, ersterer aus Basel, der zweite aus dem Tessin – ist diese CD nach einigen Aufnahmen der beiden in größeren Formationen die erste Duoaufnahme. Mitgeschnitten wurde sie jeweils zur Hälfte in Basel und in Brissago (Tessin) im Jahr 2020 während der Corona-Pandemie. Das Besondere an diesem Duo ist, dass beide Musiker sich seit der Kindheit kennen und während dieser Aufnahmen in gemeinsamen Erinnerungen schwelgen, mit sehr persönlichen musikalischen Zeichen und Assoziationen, die für den Zuhörenden nicht unmittelbar zu entziffern sind. Die Musik lebt von den breit angelegten melodischen Entwicklungen der Trompete und der Vielfalt der Klänge des umfangreichen perkussiven Instrumentariums, das beide bedienen – atmosphärisch situiert zwischen Düsternis und Helligkeit, Geheimnis und Offenbarung. Jedes der meist recht kurzen Stücke verfolgt seine eigene klar definierte musikalische Ökonomie, die für den charakterlichen Zusammenhang jedes einzelnen Titels verantwortlich ist. Kontemplative Ruhe prägt die Musik, und trotz der Abwesenheit jeglicher Hektik